

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wogenen Menu stocherte ich lustlos herum, denn es schmeckte mir kein bisschen. Kurz, während Du nun fein heraus bist, beginne ich an mir und am Sinn meines täglichen Tuns zu zweifeln. Und noch etwas anderes ist's, was mich plagt! Wenn's das Schicksal will (und während ich die große Wäsche bügle zu Hause) begegnest Du vielleicht eines Tages meinem Eugen. Sicher erkennt er Dich sofort als die Frau, «die ein bisschen Musik macht», denn das bezaubernde Fluidum von Untüchtigkeit, Faulheit und Snobismus muß Dich weithin sicht- und spürbar umgeben und dann ... Nun, mir bleibt dann nichts mehr zu tun übrig, als zum Bethli zu eilen (aber erst, nachdem die Wäsche fertig gebügelt ist, natürlich) und in seinem Schatzkästlein nachzusehen, was in solchen Fällen zu tun sei.

Deine, etwas aus dem Geleise geworfene
Giuditta.

Allerlei Betrachtungen

Liebes Bethli! Du hast uns einspännig Kutschierende freundlich aufgefordert, «mitzumachen» mit Beiträgen für die Nebi-Frauenseite. Gewiß hast Du nun ein Biigli mehr zu erlesen für tauglich oder untauglich. Der Anfang wäre bereits gemacht und zwar gut. «Alice» hat sozusagen den Zapfen gezogen und den Gedankenbächli den Weg gebahnt. Ich habe zwar heute kein Thema; möchte mich nur so in allerlei Betrachtungen ergehen.

Es stimmt ja schon, daß uns angegrauten (nicht angeschimmerten) weiblichen Amts- oder Privatangestellten die Tränen oft ein bisschen schneller kommen und Humor und Lachen sich für eine Zeitlang nicht mehr hervorwagen. «Geteilter Schmerz, halber Schmerz», (denn) eben dazu haben wir keine Gelegenheit. Gewöhnlich bringt unsren oft noch so begründeten Kümmernissen niemand gro-

ßes Verständnis entgegen. Höchstenfalls wird etwas von «Rumpelsuregi» und wie die schönen Sprüche alle heißen, gemunkelt.

Gewiß, auch wir lernen im Alltag die Männer und ihre Art kennen. Wir haben es mit einem mehr oder weniger netten Vorgesetzten, mit Kollegen und privat mit meist viel jüngeren Tischgenossen zu tun und andern, die unsern Weg kreuzen. Haben wir da nicht eher noch ein gut Stück Anpassungsfähigkeit mehr nötig, als manche vielleicht noch so geplagte Hausfrau? Und dann haben wir nota bene nicht so viel zu bedeuten und zu sagen — ne Neil So eine resolute Zimmervermietierin, welche ihrem fröhern, «überaus sympathischen» Zimmerherrn nachtrauert, kann einem «Mores» lehren. Am liebsten würde sie einem noch fertig erziehen. Da erfährt man's: Wenn zwei dasselbe tun. ... Oder es kann auch ein ewiges Um-schiffen einer Klippe bedeuten im Umgang mit der verwöhnten Frau des Vorgesetzten, wenn sie etwa wenig Lebenserfahrung hat. Da heißt es für den Betrieb nicht: «Zuerst komm ich» — umgekehrt ist auch gefahren. Da lernt man langsam selbstständig werden und sich eine eigene Welt, ein kleines geistiges, unantastbares Reich schaffen, wo man bei sich zu Hause ist. Man kann daneben gleichwohl ganz fest mit seiner nächsten Umgebung (siehe oben) fröhlich sein und sich ebenfalls heimisch fühlen. Nach meinen Erfahrungen ist es die Tischgemeinschaft, die einem den besten Ersatz für das fehlende Familienleben bietet. So eine Pensionsmutter kann ebenfalls eine große Anpassungsfähigkeit und Verständnis entwickeln. Und wir erhalten uns jung im Eingehen auf den angestammten Ton.

Es schadet unserer etwas eingerosteten Denkmachine gar nicht, sich ein bisschen anzustrengen und nach Phantasie und Poesie zu fahnden. Sind es nicht ganz andere Buchstaben, als die im Betrieb fabrizierten, wenn wir gelegentlich so «öppis»

DIE FRAU
schreiben können? Manche bittere Pille ist dann schon geschluckt und macht einem weniger mehr zu schaffen.

Auch «Alice» wird seither aus ihrem schönen Traum erwacht sein und wieder selber ihre Schreibmaschine bedienen. Unser Beruf bewahrt uns ja vor manchem, das unser Leben noch schwerer belasten würde. Wir lernen ein bisschen von uns weg sehen, weil wir mit allerlei Menschen und Nöten in Berührung kommen. Es war auch schon der Fall, daß ich ums Alleinsein beneidet wurde. Mit vielen Ausnahmen sieht's manchmal so aus, wie ein ganz Gescheiter behauptet hat: Der Ehestand gleiche einem Hühnerhof; die welche drinnen seien, möchten heraus und die andern hinein. (Protest gestattet.)

Mit freundlichem Bernergruß

Lydia.

Fettige Finger - leicht verbrannt

Liebes Bethli!

Von Deiner Mitarbeiterin Dorothee ist in Nr. 6 a. c. ein Artikel «Wie vermeide ich fettige Finger beim Abwaschen?» erschienen.

Psychologisch ganz verfehlt war es nun, diesen Titel zu wählen, um die neugierigen Männer abschrecken zu wollen, gleichzeitig aber eine Illustration der zierlichen Sets zu bringen, Dingchen, die doch wieder deren Neugierde reizen müßten. Und so habe ich wie wohl mancher andere Mann — ohne zu erröten — den Artikel ganz durchgelesen.

Doch es waren nicht die Höschen, die mich dazu veranlaßten; das Kernproblem liegt tiefer,

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern



bleibt



Speiseöl Speisefett

Rössli-Rädi vor züglich
nur im Hotel Rössli Flawil

5 Kilo weniger!

Wie viel wohler würden Sie sich fühlen! Weg das Herzklopfen, weg die Atemnot beim Treppensteinen und weg alle die störenden Begleiterscheinungen des Dick- und Schwerfälligkeitseins! Ohne ermüdende Hungerkuren, ohne jede Berufs- oder andere Störung können Sie das bequem erreichen mit den rein pflanzlichen, sehr gut wirkenden Rofutablettien, die Sie in Schachteln zu Fr. 4.60 nur direkt beim Hersteller, Apotheke Dorfstraße Richterswil/Zch. erhalten. Sie wirken nicht gewaltsam oder gar herzschädigend, sondern erzielen gesundheitlich wirklich einwandfrei und vor allem anhaltende Abnahmen von 6—10 Kilo. Rofutablettien machen Sie jugendlicher, elastischer und gesunder! Bestellen Sie noch heute. Auch Sie werden Erfolg haben!



Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 7.50, 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.

Für Ihre Haare!



Durch einfaches Shampoonieren können Sie Ihre Haare zugleich waschen und tönen.

Mit Syrial-Tizian (Nr. 28) erhalten Ihre Haare während der Wäsche einen wundervollen Edelkastanienton.

12 verschiedene Farbtöne stehen zu Ihrer Verfügung. Unschädlich für die Haare.

Erhältlich in den Fachgeschäften

Prospekte durch:

VITALIPON AG. ZURICH 23

Abonnieren Sie den Nebelspalter!